

Pressemitteilung, 27 November 2011

Die Volksabstimmung: Ein Erfolg für die Demokratie!

Anlässlich der heutigen Volksabstimmung zu Stuttgart 21 spricht sich die Grüne Jugend Baden-Württemberg für einen Ausbau der BürgerInnenbeteiligung aus.

„Die Mehrheit der BürgerInnen in Baden-Württemberg hat gesprochen und sich gegen einen Ausstieg des Landes aus dem Projekt Stuttgart 21 gestellt. Diese Mehrheit gilt es zu respektieren. Doch die Volksabstimmung ist nicht nur ein Sieg der BefürworterInnen des Bahnprojektes sondern auch der GegnerInnen. Erst durch die Mobilisierung dieser kritischen Masse kam es zu mehr Transparenz und einer Debatte von dem das gesamte Land profitiert hat“, erklärt der Landessprecher der Grünen Jugend Marcel Emmerich.

„Die hohe Wahlbeteiligung hat gezeigt, dass die BürgerInnen in unserem Land das Mittel der direkten Demokratie nutzen und für sinnvoll erachten. Nun gilt es aus der Volksabstimmung über Stuttgart 21 die richtigen Schritte zu ziehen: Mehr direkte Demokratie und BürgerInnenbeteiligung in unserem Land! Zukünftig müssen die Menschen – ob jung oder alt – in politische Vorhaben besser eingebunden werden. Dazu gehört auch, dass wir das undemokratische Beteiligungsquorum bei Volksentscheiden abschaffen“, fordert die Landessprecherin Jessica Messinger.

„Doch wie geht es nun weiter mit dem Protest gegen das Milliardengrab Stuttgart 21? Stuttgart 21 ist und bleibt ein schlecht geplantes Prestigesprojekt. Daher verstehen wir die Enttäuschung der ProjektgegnerInnen. Denn wir sind davon überzeugt: Die Bahn hat den Kostendeckel schon lange überschritten, hält die Wahrheit über die Kosten zurück und täuscht somit die Menschen in Baden-Württemberg“, erklärt Marcel Emmerich.

„Die Bahn muss die wahren Kosten über Stuttgart 21 auf den Tisch legen. Wir wollen echte Zahlen sehen und lassen uns nicht mit Schönrechnereien abspesen. Wenn die Kosten die im Koalitionsvertrag vereinbarte Summe von 4,5 Mrd. Euro sprengen, fordern wir den sofortigen Finanzierungsrückzug des Landes Baden-Württemberg“, fordern Messinger und Emmerich abschließend.